

Beitrag Praxisbericht Verein Sapere Aude

1. Ziele und Grundsätze des Vereins

„Habe den Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen“ – so übersetzte der deutsche Philosoph Immanuel Kant sinngemäß „Sapere aude“. Dieser namensgebende Leitsatz steht im Zentrum der Aktivitäten unseres Vereins.

Sapere Aude wurde 2009 aus privater Initiative heraus gegründet. Vereinszweck ist die Förderung von unabhängiger politischer Bildung. Im Zuge unserer Tätigkeiten wollen wir dazu anregen, Dinge kritisch zu hinterfragen, ermutigen, sich eine eigenständige Meinung zu bilden und dementsprechend zu handeln. Dazu braucht es unserer Ansicht nach grundlegende Fähigkeiten, die mit Hilfe von politischer Bildung vermittelt werden sollen. Nur so kann eine lebendige Demokratie, in der ihre BürgerInnen aktiv partizipieren, bestehen bleiben. Wichtigstes Ziel politischer Bildung ist es unserem Verständnis nach, *allen* Menschen die Möglichkeit zu geben, Politik und Gesellschaft zu gestalten.

Unseres Erachtens sind die bestehenden Angebote in der politischen Bildung aber weder im derzeitigen Schulunterricht noch in der Erwachsenenbildung ausreichend vorhanden. Mit unseren Aktivitäten wollen wir dazu beitragen, diese Leerstelle zu füllen.

2. Organisationsstruktur

Sapere Aude ist als gemeinnütziger Verein konstituiert. Neben einem sechsköpfigen Vorstand gibt es ein TrainerInnen Pool von im Moment ca. 20 Menschen, welche vor allem für die Abhaltung unserer Workshopreihe *voten oda woatn?!* zuständig sind. Ein einziger Teilzeitangestellter kümmert sich hauptberuflich um *voten oda woatn?!* und weitere Projekte.

3. Hauptprojekt *voten oda woatn?!*

Die Workshop-Reihe *voten oda woatn?!* wird seit 2009 angeboten und ist unser umfangreichstes Projekt. Bisher wurde sie mit über 29 verschiedenen Gruppen (Schulen, Betriebe, Arbeitsmarktprojekte und Jugendorganisationen) bzw. 400 Jugendlichen durchgeführt (Stand: Juli 2012). Eine Liste mit kooperierenden Institutionen findet sich unter www.sapereaude.at/projekte/voten-oda-woatn/referenzen.

3. 1. Zielgruppen

Grundsätzlich sind ausnahmslos alle Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren AdressatInnen für *voten oda woatn?!*. Die Grundidee dahinter ist, mit dem Projekt einen Rahmen zu schaffen in dem sich Jugendliche, unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund und auf Basis ihres jeweiligen Bildungsniveaus, mit politisch relevanten Inhalten beschäftigen können. Die Workshops finden direkt in den jeweiligen Bildungseinrichtungen statt (Schulen, Lehrbetriebe, Arbeitsmarktintegrationsprojekte).

3.2. Projektverlauf

Start im Schuljahr 2009/2010 als zunächst kostenloses Angebot für 4 Schulen und Betriebe im Raum Waidhofen an der Ybbs. Bereits im Lauf des ersten Jahres stellte sich heraus, dass der Bedarf und das Interesse an einem politischen Bildungsangebot für Jugendliche sich auf weitaus mehr als vier Institutionen erstreckt.

So wurden im selben Jahr bereits 4 zusätzliche Workshops im Raum Niederösterreich und Wien veranstaltet. In den folgenden Jahren konnte die Zahl der teilnehmenden Gruppen beständig ausgeweitet werden, trotz eines 2010 eingeführten Eigenbeitrags für alle teilnehmenden Gruppen. Im anstehenden Schuljahr wird die Zahl an teilnehmenden Jugendgruppen im Projekt *voten oda woatn?! vorraussichtlich bei 22 liegen.*

Durchführungsgebiete: Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark.

Das Projekt wird durch BMUKK, BMWFJ, AK Wien, AK Niederösterreich sowie von mehreren kleineren FördergeberInnen finanziert.

3.3. Pädagogischer Aufbau der Workshops

Dauer und Umfang: Die Workshopreihe *voten oda woatn?! besteht aus fünf aufeinander aufbauenden Workshoptagen. Jeder Tag hat einen eigenen Schwerpunkt indem er einen anderen Aspekt von Politik und politischer Beteiligung in den Vordergrund stellt, den wir für besonders wichtig als Basis für alle Jugendlichen erachten.*

Workshop-Tag 1: "Ich und Politik" - Was hat Politik mit mir zu tun?

Workshop-Tag 2: "Ich und Andere" - Meinungsbildung und Entscheidungsfindung in Gruppen

Workshop-Tag 3: "Wer will was?" – AkteurInnen (Parteien, NGOs, Interessensvertretungen) in der Politik

Workshop-Tag 4: "Pop und Politik" - Wie wird Politik in den Medien dargestellt?

Workshop-Tag 5: "Yes we can!" – „Möglichkeiten der Partizipation“ oder „Betriebliche Mitbestimmung“ (optional wählbar für Firmengruppen).

Ablauf und Methoden: Die Workshops werden von einem TrainerInnen-Tandem geleitet. Methodisch bedienen wir uns nicht frontaler Wissensvermittlung via Vortrag, sondern interaktiven Methoden, wie Rollenspiele, Pro- und Contra-Debatten oder Soziometrie, die es den Jugendlichen ermöglichen sollen sich Inhalte und Wissen aktiv und selbstständig anzueignen. Die beiden anleitenden TrainerInnen wählen für jeden Tag aus einem Übungspool jene Methoden aus, die für die jeweilige Gruppe geeignet erscheinen. Dadurch entsteht Flexibilität im Workshop-Ablauf, die auch dazu beitragen soll, dass sich Jugendliche, unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund und auf Basis ihres jeweiligen Bildungsniveaus, mit politisch relevanten Inhalten beschäftigen können.

Trotz einer potenziell heterogenen Zielgruppe (siehe oben) glauben wir, auf diese Weise nachhaltige Lernprozesse anregen und notwendige soziale und demokratische Kompetenzen fördern zu können, die für sie auf ihrem weiteren gesellschaftlichen Lebensweg von Relevanz sind.

3.3. Bisherige Evaluation

Dass die praktische Umsetzung dieser Idee durch unser *voten oda woatn?! Projekt* möglich ist, belegen die statistischen Daten aus den ersten beiden Jahren: Die Workshopreihe wird seit Beginn von den Jugendlichen als sehr positiv erlebt. Aus unserer *voten oda woatn?!-Evaluation* des vorigen Schul- und Lehrjahres 2010/2011 geht hervor, dass über 90% der befragten Jugendlichen angaben, durch die Teilnahme an den Workshops eine Veränderung in ihrem politischen Bewusstsein erlebt zu haben. Konkret gab knapp die Hälfte dieser Jugendlichen an, dass sich durch die Workshops ihr Interesse an Politik erhöht habe und sie politische Entscheidungen nun bewusster wahrnehmen.

Als besonders wertvoll wurde weiters die Rolle unserer TrainerInnen empfunden, die eine sachliche und angenehme Atmosphäre für die TeilnehmerInnen schaffen konnten. Außerdem zeigen die Ergebnisse, dass die befragten Jugendlichen unterschiedliche Komponenten der Workshop-Reihe als besonders wichtig bewerteten: Bei Zielgruppen mit formal niedrigerem Bildungsniveau war es die Tatsache, dass sie oft zum ersten Mal mit politischen Themen konfrontiert wurden und Zeit hatten, sich diesbezüglich selbstständig zu informieren. Bei der gerade erwähnten Gruppe von Jugendlichen wurde auch ein erhöhter Bedarf an politischer Bildung festgestellt, da deren gefühlte Betroffenheit sowie deren Kompetenzen im Umgang mit Politik in aller Regel etwas geringer sind, als bei anderen Jugendlichen. TeilnehmerInnen mit formal höherem Bildungsniveau zeigten diesbezüglich bereits mehr Interesse und Kompetenzen. Sie erachteten bei den Workshops als besonders wertvoll, dass ihnen der nötige Raum zur Verfügung gestellt wurde, um sich adäquat mit politischen Themen beschäftigen zu können.

3.4. Konkrete pädagogische Ziele

Ziel unserer Workshopreihe ist es, dass die jeweiligen AdressatInnen im Laufe der fünf Termine folgende Fragen für sich beantworten können:

1. Welche politischen Anliegen habe ich und wo betreffen mich politische Entscheidungen in meinem Leben?
2. Wie kommen unterschiedliche Meinungen zu Stande und wie gehen wir in der Gesellschaft damit um?
3. Welche AkteurInnen spielen in der Politik welche Rolle?
4. Wie ist das Verhältnis Politik zu Medien und wie nutze ich verschiedene Medien um zu den für mich persönlich relevanten Informationen zu kommen?
5. Welche Möglichkeiten habe ich mich an Politik zu beteiligen und wie kann ich mich für meine Anliegen politisch einsetzen?

Durch die Tatsache, dass den TrainerInnen eine Vielzahl von Möglichkeiten und Methoden zur Verfügung stehen (siehe oben) ist gewährleistet, dass die Workshops flexibel nach der jeweiligen teilnehmenden Gruppe ausgerichtet sind ohne dabei diese Ziele zu vernachlässigen.

4. Weitere Vereinsprojekte (Auswahl)

- Vote@16: Im Rahmen eines internationalen Austausches in Wien wurden mit zwei norwegischen Gemeinden Möglichkeiten zur Aktivierung von jungen WählerInnen gesucht, die in der weiteren Folge vorbereitend zur nächsten Gemeinderatswahl umgesetzt wurden. Kooperationspartner ist neben den Städten Stavanger und Mandal die Österreichische Bundesjugendvertretung. Das Projekt wird gefördert vom EU-Programm Jugend in Aktion.

Ein ähnliches Projekt (Titel "16 - Age for participation?") wird im Moment (Projektlaufzeit August 2012 bis Oktober 2013) mit 6 slowenischen Jugendvertretungen vorbereitet.

Die Auseinandersetzung und den Austausch mit Jugendlichen und Erwachsenen zu den Themen Beteiligung und Engagement von jungen Menschen erkennen wir als sehr wichtig an: Dadurch können neue Ideen kreiert und best practise-Modelle ausgetauscht werden. Wichtig erscheint uns dabei auch der direkte Austausch von Jugendlichen und Erwachsenen aus verschiedenen Ländern.

- Methodenfortbildungen: Die Notwendigkeit von politischer Bildung erkennen wir nicht nur bei Jugendlichen in den diversen (Aus)bildungswegen. Wir erachten es auch als zentral, dass sich politische BildnerInnen kontinuierlich weiterbilden und austauschen. Darum bieten wir auch entsprechende Fortbildungen für PädagogInnen an. Inhalte sind vor allem Fragen der Vermittlung und der Methodenkompetenz bei verschiedenen Themen der politischen Bildung. Bisherige Kooperationen fanden bzw. finden etwa mit dem Zukunftsforum Windhaag, der Johannes Kepler Universität Linz und dem Institut für Freizeitpädagogik statt.

5. Leitende Fragestellungen des Beitrags

-Welchen Zielen muss sich politische Bildung widmen, um zu einer lebendigen Demokratie beizutragen, die gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung trägt?

-Wer sind die AdressatInnen von politischer Bildung?

-Wie müssen Angebote in der politischen Bildung konkret ausgestaltet sein, damit diese Ziele verwirklicht werden können?

-Muss es Unterschiede in entsprechenden Angeboten im Bereich für verschiedene Zielgruppen geben?

-Welche AkteurInnen sollen politische Bildungsaufgaben übernehmen und für welche Aufgaben in der politischen Bildung sind die einzelnen AkteurInnen am besten geeignet?

-Welche Kompetenzen sollen sich politische BildnerInnen aneignen und welche Ausbildung sollen sie hierfür erhalten?

6. Weitere Quellen:

Projektbericht *voten oda woatn?* 2009/2010:

http://www.sapereaude.at/sites/default/files/Endbereich_vow_0910_1.pdf

Jahresbericht 2011:

<http://www.sapereaude.at/sites/default/files/Jahresbericht%202011%20Web.pdf>

Homepage

www.sapereaude.at

7.Kontakt

Patrick Danter (Verantwortlicher Jugendworkshops)

Tel.: 0650/3223657

Mail: patrick.danter@sapereaude.at

Isabella Weiss (Verantwortliche MultiplikatorInnen-Fortbildungen)

Tel.: 0699/10291774

Mail: isabella.weiss@sapereaude.at